



Datum: 14.11.2019

Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt anlässlich der Verleihung des Langener Wissenschaftspreises am 15. November 2019 in den Räumen der Deutschen Flugsicherung

Sehr geehrte Frau Professorin Krause,
sehr geehrter Herr Dr. Nickel,
verehrte Professoren Cichutek und Löwer,
sehr Gäste der heutigen Preisverleihung,

Wissenschaft und Forschung finden ja eher im Labor oder in Versuchsanstalten statt, mehr oder weniger unter Ausschluss von Öffentlichkeit. Umso mehr freue ich mich, heute gemeinsam mit Ihnen Einblicke in diese für mich geheimnisvoll-faszinierende Welt der Formeln, Versuche und Lösungsansätze zu nehmen und dazu eine sehr erfolgreiche Forscherin in Langen begrüßen zu können.



Freudige Gesichter bei der Verleihung des Langener Wissenschaftspreises: (von links) Stadtwerke Direktor Manfred Pusdrowski, Bürgermeister Frieder Gebhardt, Professor Daniela Krause (Preisträgerin), Ministerialdirekt Dr. Lars-Christoph Nickel und Professor Klaus Cichutek, Präsident des Paul-Ehrlich-Instituts.

Foto: Sorger/Stadt Langen

Erlauben Sie mir, sehr geehrte Frau Professorin Krause, Sie – sozusagen zwischen Suppe und Hauptgang – noch einmal ganz herzlich in unserer Stadt willkommen zu heißen. Wie wir heute gehört haben, erforschen Sie das Mikromilieu des Knochenmarks als Angriffspunkt für neue Therapien gegen Blutkrebs und tragen damit dazu bei, dass Kranke wieder gesund werden können. Dafür haben Sie heute zu Recht den Langener Wissenschaftspreis erhalten, den wir im zweijährigen Rhythmus verleihen. Wir bringen mit dieser Preisverlei-

Seite 1 von 4



hung zum Ausdruck, wie hilfreich und wichtig der medizinische Fortschritt für uns alle ist und dass erfolgreiche Forschung anerkannt und honoriert werden muss.

Die Stadt Langen hat vor vielen Jahren entschieden, hier am Rande des Wirtschaftszentrums Neurott den Weg frei zu machen für eine Einrichtung, die im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit biomedizinische Human-Arzneimittel und immunologische Tierarzneimittel erforscht, bewertet und zulässt und für die Erfassung und Bewertung möglicher Nebenwirkungen zuständig ist. Diese Entscheidung war ein großer Gewinn für unsere Stadt – für unser Ansehen, für unseren Bekanntheitsgrad, für die Entwicklung unseres Wirtschaftsstandorts und für den lokalen Arbeitsmarkt. Sie können sich vorstellen, dass Magistrat und Stadtverordnetenversammlung deshalb froh darüber sind, dass Langen auch in Zukunft Standortkommune des Paul-Ehrlich-Instituts sein wird.

Die Basis der ökonomischen Erfolge in der Bundesrepublik und unserer Innovationen sind ganz wesentlich unsere im weltweiten Maßstab guten Universitäten und eben unsere Forschungseinrichtungen, unter denen das Paul-Ehrlich-Institut auf seinem Gebiet eine herausragende Stellung einnimmt. Das PEI steht für medizinische Entwicklungen, für Fortschritt und Forschung auf höchstem Niveau.

Gleiches trifft auf Sie zu, verehrte Frau Professorin Krause. Sie haben heute den Langener Wissenschaftspreis für ihre wertvollen Forschungsarbeiten vor allem auch zur Therapie bei Blutkrebs erhalten. Ihr Vortrag über Ihre Tätigkeit hat mich - wenngleich als Laie - sehr beeindruckt. „Home is where the bone is“ – das könnte Einzug halten in die Hitliste der medizinischen Redewendungen.

Ich gratuliere Ihnen – auch im Namen von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Stephan Reinhold – von ganzem Herzen zu dieser bedeutenden Auszeichnung, deren Dotierung Sie unterstützen möge, Ihren erfolgreichen Weg weiter fortzusetzen. Ich kann über Ihre faszinierenden Erkenntnisse nur tief beeindruckt staunen.

Allein Ihr zehn Seiten langer Lebenslauf von der Geburt in Berlin über das Studium der Medizin, diversen Stellen als Postdoc in den USA, Ihre nach wie vor währende Tätigkeit als Forschungsgruppenleiterin am Georg-Speyer-Haus in Frankfurt, Ihre Berufung auf eine Professur für Zell- und Gentherapie am LOEWE Centrum des Fachbereichs Medizin der Goethe-Universität in Frankfurt bis zu Ihren 17 Stipendien und Auszeichnungen und Ihren zahlreichen Vorträgen hat das Zeug zum Bestseller. Und dann finden Sie innerhalb Ihres beeindruckenden Pensums auch noch die Zeit, als Flötistin in namhaften internationalen Orchestern in großen Konzertsälen wie der Hamburger Elbphilharmonie aufzutreten und dabei ebenfalls zu überzeugen. Ich kann nur sagen: Hut ab!

Als Trägerin des Langener Wissenschaftspreises, den wir heute zum 13. Male vergeben haben, hinterlassen Sie nun auch einen Fußabdruck in unserer Stadt. Das ist für uns eine hohe Ehre. Gerne erlaube ich mir den Hinweis, dass wir über das Paul-Ehrlich-Institut hinaus noch eine ganze Menge mehr zu bieten haben. Wir sind bekannt für süffigen Ebbelwoi und Hessens beste Fleischwurst, um nur zwei Beispiele zu nennen. Vielleicht wäre es ja auch möglich, dass Sie einmal in unserer Neuen Stadthalle konzertieren, die gerade ihr zehnjähriges Bestehen feiert und die mit ihren vielen Werken der zeitgenössischen Glasmalerei eine Sonderstellung unter vergleichbaren Häusern einnimmt.

Fest zugesagt haben Sie dankenswerter Weise ja bereits, in einer Langener Schule über Ihre Forschung zu berichten – so wie es bei unserem Wissenschaftspreis guter Brauch ist.



Denn eine erfolgreiche Medizinerin wie Sie ist ein Vorbild und gibt Ansporn gerade für junge Menschen. Und gewiss werden Sie überzeugend vermitteln, wie spannend und wichtig biomedizinische Forschung ist beziehungsweise sein kann.

Sie und Ihr Team erbringen Qualität auf höchstem Niveau. Und darum geht es eben auch beim Langener Wissenschaftspreis. Mit ihm zeichnen wir Forscherinnen und Forscher für außergewöhnliche Arbeiten aus auf den Gebieten der Gen- und Zelltherapie, der Infektionsmedizin, der Hämatologie, der Allergologie und der Arzneimittelsicherheit. Dafür bürgt ein qualifiziertes Kuratorium, das sich mit den eingereichten Arbeiten beschäftigt und Sie als Preis-trägerin ausgewählt hat. Diesem Gremium gehören - neben Vertretern des Vereins zur Förderung des Langener Wissenschaftspreis unter Leitung des ehemaligen Institutspräsidenten Herrn Professor Johannes Löwer – namhafte Wissenschaftler an.

Forschung benötigt immer finanzielle Unterstützung. Ohne sie ist wissenschaftlicher Fortschritt nicht möglich. Doch genauso wichtig ist auch die öffentliche Anerkennung dieser Leistungen. Ich danke aus diesem Grund dem Paul-Ehrlich-Institut, der Stadtwerke Langen GmbH, der Sparkasse Langen-Seligenstadt und weiteren Unterstützern des 2003 gegründeten Vereins zur Förderung des Langener Wissenschaftspreis, die gemeinsam mit der Stadt Langen hinter dieser Auszeichnung stehen.

Das gute Zusammenwirken aller Beteiligten macht es möglich, ein Preisgeld von 15.000 Euro aufzubringen und damit zumindest einen kleinen Beitrag zur Förderung der Heilkunde und der Pharmazie zu leisten. Die fachliche Begleitung garantiert das Paul-Ehrlich-Institut, das aus guter Tradition auch die passende Bühne für den Festakt bereithält. Dem Präsidenten, Herrn Professor Klaus Cichutek, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich sehr herzlich dafür, dass Sie die Preisvergabe wieder so perfekt organisiert haben.

Alle Forschungsarbeiten, die bei den vergangenen 13 Wettbewerben mit dem Langener Wissenschaftspreis ausgezeichnet wurden, erinnern nicht allein an Paul Ehrlich und seine bahnbrechenden Leistungen. Sie sind gleichzeitig Säulen und Tragwerk einer Weiterentwicklung von wirksamen medizinischen Mitteln und Methoden.

Ich halte das als Schirmherr dieser Veranstaltung für ausgesprochen bemerkenswert und freue mich darüber, dass sich abermals ein sehr interessiertes Publikum zur heutigen Ehrung eingefunden hat. Mit dieser Preisverleihung möchten wir nicht zuletzt den hohen Stellenwert zum Ausdruck bringen, den Kultur und Wissenschaft in unserer Stadt genießen. Zugleich unterstreicht der Langener Wissenschaftspreis einmal mehr die große Bedeutung des Paul-Ehrlich-Instituts im Allgemeinen und seinen besonderen Wert für unsere Stadt.

Als vor gar nicht langer Zeit bekannt wurde, dass das Institut nach mehr als 30 Jahren modernisiert werden muss, mehr Platz braucht und an einen Umzug denkt, wurde bei uns natürlich der Ehrgeiz geweckt, weiterhin optimale Standortbedingungen für eines unserer Flaggschiffe zu bieten. Und das ist glücklicherweise gelungen. Anfang Juli wurde es amtlich, dass das Paul-Ehrlich-Institut auch in Zukunft eine Langener Adresse hat. Da Sie auf der gegenüberliegenden Seite der Paul-Ehrlich-Straße liegt, braucht nur die Hausnummer geändert werden – eigentlich sehr praktisch.

Wir wissen, dass auch andere Städte in der Region der für die Standortsuche zuständigen Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – der BImA - Angebote gemacht haben. Mit dem benachbarten Grundstück des Kronenhofs konnten wir jedoch eine überzeugende Alternative anbieten. Nach Angaben der BImA erwies sich Langen als wirtschaftlichste und nach



baufachlichen Kriterien am besten geeignete Option für den PEI-Standort. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass die Entscheidung zu unseren Gunsten gefallen ist.

Ihre erfahrenen und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Herr Professor Cichutek – müssen sich also keine Gedanken über einen Arbeitsplatz in einer anderen Stadt machen. Außerdem können bewährte Strukturen wie die gemeinsame Energiezentrale mit der Deutschen Flugsicherung weiterhin wirtschaftlich genutzt werden und der kurze Dienstweg zu den umliegenden Universitäten und Hochschulen bleibt erhalten.

Die Stadt Langen wiederum profitiert von der enormen Reputation und dem weltweiten Renommee des Instituts, das mit seinen rund 800 Beschäftigten unser zweitgrößter Arbeitgeber ist und damit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Ganz unzweifelhaft ist: Das Paul-Ehrlich-Institut wertet den Standort Langen enorm auf.

Durch die Entscheidung des Bundes bleibt zudem das erfolgreiche Duo Paul-Ehrlich-Institut und Deutsche Flugsicherung beisammen. Gemeinsam haben sie unsere Stadt in der Medizinwelt und in der Luftverkehrswirtschaft buchstäblich in den Himmel gehoben und wir profitieren von den vielen Synergieeffekten, die von diesen beiden Schwergewichten ausgehen. Der Deutschen Flugsicherung sage ich Dank, dass Sie einmal mehr anlässlich der Preisvergabe zum Abendessen in ihr beeindruckendes Verwaltungsgebäude eingeladen hat und sich als großartige Gastgeberin erweist.

Gestatten Sie mir abschließend noch einmal einen heiteren Schlenker zurück zu Wissenschaft und Forschung, mit dem ich natürlich – sehr geehrte Preisträgerin – an der Ernsthaftigkeit Ihrer Forschungsergebnisse keine Zweifel schüren möchte, sondern viel mehr den Übergang erleichtern will zum nächsten Gang in der Menüfolge und dem ungezwungenen Zusammensein im Anschluss an das Abendessen.

Der Humorist und Menschenbeobachter Eugen Roth gab vor 80 Jahren für einen Wunderdoktor folgenden Ratschlag:

„Berühmt zu werden liegt an dem:
Du mußt begründen ein System!
Such was Verrücktes und erkläre,
dass alles Heil im Kuhmist wäre,
dem, auf die Wunde warm gestrichen,
noch jede Krankheit sei gewichen
und den, nachweislich, die Azteken
geführt in ihren Apotheken ...
Hält man dich auch für einen Narren,
du mußt nur eisern drauf beharren,
dann fangen immer einige an,
zu glauben, es sei doch was dran,
und du gewinnst dir viele Jünger,
die deine Losung: „Kraft durch Dünger!“
streng wissenschaftlich unterbauen
und weiterkünden, voll Vertrauen.“

Soweit des Dichters Meinung. Bei Ihnen allen bedanke ich mich für den Zuspruch an dieser Veranstaltung und wünsche Ihnen nun noch einen guten, informativen und geselligen Abend und weiterhin guten Appetit. Vielen Dank!